

GESUNDHEITSPOLITIK**Theoretisch reichen 11,6 Prozent**

Die verzögerte Anpassung der Beitragsbemessungsgrenze drückt seit 20 Jahren die Einnahmen der Kassen. **7**

MEDIZIN**Frühe Therapie schützt Neurone**

Für Professor Heinz Reichmann steht fest: Mit einer Ropinirol-Therapie bei Morbus Parkinson sollte frühzeitig begonnen werden. **9**

Wissen ist Silber, Reden ist Gold

Für eine bessere Akzeptanz von psychisch Kranken ist der Kontakt zu den Patienten besonders wichtig. **10**

WIRTSCHAFT**Banksafe für Wertsachen**

Ein Banksafe für private Wertsachen kann sich lohnen – schließlich wird oft in Wohnungen eingebrochen. **12**

Guter Name zahlt sich aus

Arzthelferinnen sollten auch ihren eigenen Namen nennen, um Patienten die Orientierung zu erleichtern. **13**

PANORAMA**Knappe Tops statt Umstandsmode**

Immer mehr Schwangere zeigen in England stolz ihren Bauch. Stars wie Madonna machen es vor. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG**Leser-Service:**

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506177

Redaktion:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 58870
(06102) 58740

Verlag:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506123

Internet:

E-mail: inf@z3b.zbmed.de
Web: www.zbmed.de
Paßwort:

ZB
2609K
ZB MED

Vergleich zu 2001 last fünf Prozent der Arzneiausgaben einzusparen. Tatsächlich wurden im ersten Halbjahr 3,5 Prozent zusätzlich im Westen und 5,4 Prozent mehr im Osten ausgegeben. Dazu Ulla Schmidt gestern bei der Vorstellung der GKV-Halbjahresbilanz: „Die KVen leisten sehr unterschiedliche Arbeit. Manche haben in Wahlkampfzeiten kein Interesse.“

Ein weiterer Grund für das Defizit der Krankenkassen ist die Ein-

Krankheitsverhütung/soz. Dienste	5,2 %	1,4 %
Krankengeld	-0,6 %	-0,2 %
Fahrtkosten	7,2 %	7,1 %
Kuren und Rehabilitation	0,8 %	1,3 %
Verwaltungskosten	4,4 %	2,1 %
Beitragspflichtige Einnahmen	0,6 %	1,0 %
Überschuß/Defizit in Mio. Euro	- 2388	- 33

Quelle: BMG/KV45

Tabelle: ÄRZTE ZEITUNG

Bilanz erneut aus dem Lot.

nahmenschwäche: Die Beiträge stiegen nur um 0,6 Prozent im Westen und um ein Prozent in den neuen Ländern, obgleich die etli-

gebracht. Die Gesundheitsminister müssen.

Großer Aktionsplan gegen F

Kardiovaskuläre Sterberate soll bei unter 65jährigen um 40 Prozent

BERLIN (HR). Mit einem groß angelegten Aktionsplan, der den Titel „Herz-Plan für Europa“ trägt, wollen die Kardiologen der European Society of Cardiology (ESC) dafür sorgen, daß weniger Menschen an kardiovaskulären Krankheiten leiden und sterben als bisher.

So soll bis zum Jahr 2020 die kardiovaskuläre Sterblichkeit durch eine gemeinsame Strategie aller europäischen Länder bei unter 65 Jahre alten Menschen um 40 Prozent gesenkt werden.

Die Ärzte und Wissenschaftler geben in ihrem Herz-Plan, der vom Rat der Europäischen Union unterstützt wird und jetzt beim Kardiologen-Kongreß in Berlin vorgestellt worden ist, den Regierungen ihrer Länder Ziele vor, die durch jeweils nationale Anstrengungen erreicht werden sollen.

Zu den Zielen gehören eine bessere Versorgungsforschung, um

die Behandlungsunterschiede in Europa besser verstehen zu können und überall die besten und kosteneffektivsten Methoden und Therapien zu ermöglichen.

Zur Zeit sind die Sterblichkeitsraten aufgrund von Herzkrankhei-

Um diese dert zu senken, müssen Kardiologen ergründen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen bei jeder einzelnen Erkrankung. Cholesterinwerte über 200 mg/dl, Bluthochdruck über 140/90 mmHg, Rauchen, Übergewicht, Diabetes sind für Europa ein Problem. Im Mittelalter dachten die Menschen, daß die Rate der Herzkrankheiten im Alter sinkt. Heute sagt der Kardiologe E. Martin, ein Experte für den Herz-Plan: „Der Tod ist nach wie vor ein Problem. Die Herzkrankheiten sind seit mindestens 100 Jahren ein Problem. Und sie werden weiter zunehmen.“

„Kardiologen sind für Europa ein Problem. Im Mittelalter dachten die Menschen, daß die Rate der Herzkrankheiten im Alter sinkt. Heute sagt der Kardiologe E. Martin, ein Experte für den Herz-Plan: „Der Tod ist nach wie vor ein Problem. Die Herzkrankheiten sind seit mindestens 100 Jahren ein Problem. Und sie werden weiter zunehmen.“



**XXIV.
Europäischer
Kardiologen-
Kongreß**

Berlin

ten in Europa von Region zu Region sehr verschieden, wobei es ein starkes Ost-West-Gefälle gibt. Nach den letzten Vergleichsdaten aus dem Jahr 1998 liegt zum Beispiel die Rate in Rumänien, Rußland und der Ukraine extrem hoch, bei über acht pro tausend Einwohner. In Frankreich und Spanien liegt die Rate bei etwa drei, in Deutschland bei etwa fünf.

Weitere Berichten lesen Sie auf...